

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 2 (1876)
Heft: 36

Artikel: Das Sprachlehrmittel der Ergänzungsschule
Autor: H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Allgemeinen wird das Buch nach Inhalt und Anlage als ein gutes und für die Ergänzungsschule brauchbares Lehrmittel anerkannt. Ist nicht zu bestreiten, dass dasselbe in einzelnen Partien, besonders im prosaischen Theile, etwas grosse Anforderungen an die geistige Kraft der Schüler stellt, so fand man, es lasse sich das Buch mittelst einiger unwesentlicher Aenderungen leicht so umgestalten, dass es allen Anforderungen ein Genüge leiste. Mit dem Antrage eines Kapitels, angesichts der bevorstehenden Revision des Unterrichtsgesetzes und der möglicherweise dadurch stattfindenden Umgestaltung der III. Schulstufe von einer neuen Auflage abzusehen, konnte sich die Mehrheit der Abgeordneten nicht befassen, geleitet von der Ansicht, es dürfte durch die Revision des Unterrichtsgesetzes nach den bisher gemachten Erfahrungen die Ergänzungsschule kaum eine solche Umgestaltung resp. Erweiterung erleiden, dass nicht auch dannzumal das Lehrmittel genügen könnte. Es wird eine zweite

Auflage des Lehrmittels gewünscht unter Berücksichtigung nachstehender Punkte:

Die Poetik ist in der neuen Auflage wegzulassen. Im poetischen Theil Streichung der Nummern 4, 14, 24, 31, 36, 45, 46, 52, 68, 69, 80, 93, 94, 96, 114, 117, 122, 138, 142, 144. Dagegen Aufnahme im Abschnitte Lyrik „Muttersprache, Mutterlaut“ von Schenkendorf und im Abschnitte Epik „Tod Zwingli's“ von Fröhlich, „Graf von Habsburg“ von Schiller, „Nikolaus Thut“ von Augustin Keller, „Waldmann“ von Scherr, „Gewitter“ von Schwab, „Der brave Mann“ von Bürger, „Johanna Sebus“ von Göthe, „Tell's Tod“ von Uhland, einige Balladen von schweizerischen Dichtern (Reithard, Usteri etc.) nach freiem Ermessen der Verfasser. No. 111 „Der Sturmengel und die Schiffenden“ ist in seinem ganzen Umfange aufzunehmen. Statt No. 96 ist eine passendere Stelle aus den Nibelungen auszuwählen. Der Auszug aus Schiller's „Wilhelm Tell“ soll auch in die neue Auflage übergehen.

Im prosaischen Theil sind die „Erzählungen“ bedeutend zu vermehren, der Stoff einfacher und leichtfasslicher auszuwählen, geeignet zur Vorarbeit auch für schwächere Schüler. Der Stoff ist nicht bloss der alten Geschichte, sondern auch der neuen und der Gegenwart zu entnehmen. Dabei dürfen passende Fabeln, Märchen und Sagen ebenfalls Aufnahme finden. Der Abschnitt „Beschreibungen“ ist ebenfalls durch eine grössere Anzahl Musterbeispiele zu vermehren und bei der Auswahl auch hier mehr auf schwächere Schüler Rücksicht zu nehmen. Im Fernern ist dieser Abschnitt zu bereichern durch eine grössere Anzahl einfacher Vergleichen. Bei den Abhandlungen ist leichtfasslicher, dem Anschauungskreise des Schülers näher liegender Stoff zu wählen. Die Dispositionen sind bedeutend einfacher zu gestalten. Schilderungen sind als Aufsatzübung auf der Stufe der Ergänzungsschule nicht gut geeignet. Sie setzen von Seite des Schülers ein Auffassungsvermögen und eine Fertigkeit im schriftlichen Ausdruck voraus, die er auf dieser Schulstufe nicht besitzt und nicht besitzen kann. Der ganze Abschnitt ist daher mit Ausnahme des Anfanges zu streichen.

Die Verhältnisse, welche bei der Geschäftsprosa zur Sprache kommen, sind dem Schüler ziemlich fremd und es hält schwer, denselben eine klare Einsicht in dieselben zu verschaffen. So lange jedoch die Fortbildungsschulen nicht bestehen, wird es immerhin Aufgabe der Ergänzungsschule bleiben, die Schüler auch mit dieser Materie wenigstens einigermaßen bekannt zu machen, da das Leben unumgänglich Kenntniss der einfachsten Formen der Geschäftsprosa verlangt. Ueberdies dürfte mit der Aufnahme der einfachsten Formen der Scheine, Anzeigen und Verträge etc. manchem Familienvater für vorkommende Fälle sehr gedient sein. Die Konferenz beschliesst daher, Beibehaltung dieses Theiles des Lehrmittels auch in der zweiten Auflage.

Den Briefen, die im Lehrmittel nur gelegentlich bei den Beschreibungen, theilweise auch bei den Abhandlungen, berücksichtigt worden, sollte ein eigener Abschnitt unmittelbar vor der Geschäftsprosa gewidmet werden. Dabei werden mehr Musterbeispiele gewünscht. Das Lehrmittel nimmt in der Aufgabensammlung mehrfach Bezug auf das naturkundliche Lehrmittel von Dr. Wettstein. Man wünscht noch engeren Anschluss an dasselbe und nunmehr auch an das Lehrmittel der Geschichte von Vögelin & Müller, das bei Abfassung der ersten Auflage allerdings noch nicht vorhanden war.

In der neuen Auflage ist der Autor eines Gedichtes oder Lesestückes nicht im Register, sondern je bei dem betreffenden Stücke selbst vorzumerken. Jede Dichtungsart im poetischen Theile ist durch eine Ueberschrift und nicht bloss durch ein Zeichen einzuleiten.

Der prosaische Theil soll in der neuen Auflage dem

poetischen vorausgehen. Druck und Papier sind sehr gut. Der h. Erziehungsdirektion wird mit Rücksicht auf die vielfachen Klagen über Kurzsichtigkeit sehr anempfohlen, auch bei ferneren Auflagen für gutes Papier und Druck besorgt zu sein.

Militarismus, Schule und Gewerbe in Deutschland.

„Unser ganze gebildete Bürgerstand ist gezwungen, seine Söhne bis ins 17. und 18. Altersjahr in solche Schulen zu schicken, dass sie sich das Eintrittszeugniss zum einjährigen Militärdienst erwerben. Ein junger Mensch mag noch so wenig Neigung zur Schulgelehrsamkeit haben, er wird von den Eltern stetsfort angetrieben, sich jenes Zeugniss zu erwerben. Denn es wäre in der That ein Familienunglück, wenn er im Alter von 20 Jahren noch keinen praktischen Lebensweg betreten, sondern erst noch 3 volle Jahre im Heere dienen müsste. Der einjährige Militärdienst ist die einzige Rettung aus so schwerem Ungemach. So muss denn mancher junge Mensch nach diesem Nothanker streben, jeden praktischen Trieb unterdrücken und auf der Schulbank ausharren, bis er sich krumm gesessen und in einem ihm völlig gleichgültigen Gelehrtenkram sich abgestumpft hat.“

„Wer sollte es so nicht begreiflich finden, dass andere Nationen, bei denen solch ein Hinausschieben der praktischen Thätigkeit für die Jugend bis in das bärtige Mannesalter hinein nicht stattfindet, einen bei Weitem vorzüglicheren Gewerbsstand besitzen. Freilich ist ein junger Bürgersohn in England nicht so geschult wie ein deutscher; aber mit 17 Jahren steht er schon mitten im Gewerbsleben und trägt zum Nationalwohlstand bei. Dass ein so heranwachsendes Geschlecht das unsrige in praktischer Berufstüchtigkeit überflügelt, soll uns nicht wundernehmen.“

„Also die Furcht vor der dreijährigen Dienstzeit treibt die Söhne der besser gestellten Familien herdenweise in die „höhern Schulen“. Schulbank und Schreiberei werden das allein herrschende Element. Da wird massenhaft ein Schein des Wissens gepflegt, welcher der Wissenschaft gar nichts nützt, zugleich aber den jungen Menschen für das Gewerbsleben grösstentheils unfähig macht. Er kennt es nicht, er missachtet es wol gar. Da bleibt für ihn nichts anderes übrig, als nach Abwandlung des einjährigen Militärdienstes die Jagd nach einem Aemtlein anzutreten. Ueppig wachsen künftige Staatspensionäre empor, während es für Aeuflung und Hebung volkswirtschaftlicher Erwerbszweige an fähigen und thätigen Köpfen gar sehr fehlt.“ (D. Lztg.)

Schulnachrichten.

Unter-Stammheim hat mit Zusicherung von Fr. 100 jährlicher Zulage Herrn Emil Weber von Grüningen gewählt.

Gewählt: Herr W. Coradi von Marthalen zum Lehrer an der Sekundarschule Wallisellen.

Die Schulgemeinde Schlatt hat die Besoldungszulage des Lehrers auf 250 Fr. erhöht.

Einladung.

Die Tit. Subventionäre und andere Freunde der „Päd. Beob.“ werden eingeladen, sich zu einer Besprechung über die Verhältnisse des Blattes am 11. September, dem Tage der Synode, Vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum Hirschen in Hinwil einzufinden.

Das Verwaltungskomitee.

Preisermässigung für Schulen.

I. C. VÖGELIN, G. MEYER, von KNONAU, Vater & Sohn, G. v. WYSS

Historisch-geographischer Atlas der Schweiz

in 15 Blatt im grössten Querfolio-Format. In 7 Heften. Jetziger Preis Fr. 12. Eingebunden Fr. 16.

2

F. Schulthess, Buchhandlung, Zürich.